PNP vom Samstag, 31. August 2002 Lokalteil Deggendorf

Ein Drittel der Stadt lag in Schutt und Asche

Deggendorfer Geschichte (35): Der Stadtbrand von 1822

Als am 24. Juli 1822 der Stadtmagistrat von Deggendorf beschloss, den „Thurm über dem Pflegthor, welcher durch den Brand ohnehin zerstöhrt ist, unverzüglich abzutragen, die Passage bis an den Kannal im Garten des Gais zu erweitern und auszuebnen“, war dies der Anfang des Abschiedes vom mittelalterlichen Stadtbild Deggendorfs. Das Pflegtor wurde nicht mehr aufgebaut, die drei anderen Stadttore folgten in den Jahren 1830 (Heroldstor) und 1853 (Oberes und Unteres Tor). Vorausgegangen war diesem Beschluss ein verheerender Brand, der ein Drittel der Stadt betroffen und viel historische Bausubstanz zerstört hatte.

Am 19. Juli nämlich brach mittags um ein Uhr aus einer Bäckerei in der Metzgergasse 5 aus unbekannter Ursache Feuer aus. Eine vorausgehende wochenlange Dürre sowie heftige Winde aus wechselnden Richtungen sorgten für ein rasches Ausbreiten der Flammen. Die vielen Schindeldächer und die überwiegend aus Holz gebauten Nebengebäude und Stallungen erleichterten das rasche Übergreifen der Flammen auf benachbarte Häuser. Sie breiteten sich sogar über den Stadtgraben hinaus auf den heutigen Nördlichen Stadtgraben aus und fraßen sich bis „Zum Sand“. Auch Gebäude in der Stadt-Au wurden noch erfasst. Die Metzgergasse mit der dort gelegenen Fronfeste (Gefängnis) wurde ein Raub der Flammen, ebenso die Häuserfront gegenüber dem Rathaus, die Pfleggasse, der rechtsseitige heutige Luitpoldplatz, die Bräugasse bis hinunter zur Rosengasse. Erst dort wurde den Flammen Einhalt geboten.

Aus vielen benachbarten Städten, Märkten und Dörfern kamen Menschen, um bei der Brandbekämpfung zu helfen. Sie schickten Pumpen und anderes Feuerlöschgerät. Sogar von Regensburg traf Hilfe ein. Landrichter von Vicenti kam mit vielen Männern von Straubing nach Deggendorf, um zu helfen. Ihm wird auch die Rettung der Grabkirche Peter und Paul zugeschrieben, indem er mit seiner Mannschaft die Dachschindeln der umliegenden Häuser herunterriss und so ein Überspringen des Feuers hinderte. Der Kirchenschatz war vorsorglich bereits in die Pfarrkirche getragen worden.

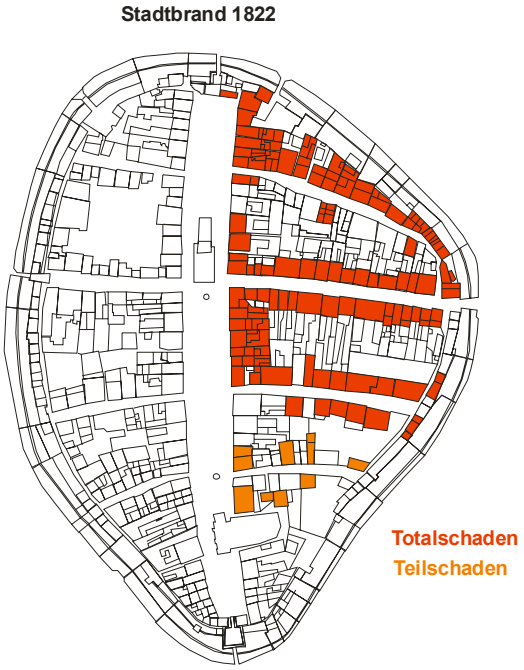
Das erst 1820 renovierte Rathaus war ebenfalls von den Flammen bedroht. Man erinnerte sich aber eines jungen Spenglergesellen, der wegen einer Rauferei in der Arrestzelle im Oberen Torturm einsaß. Er wurde jetzt geholt und mit Wassereimern und Werkzeug auf das Dach des Turmes geschickt. Ihm gelang es, die schon brennenden Holzteile der Turmkuppe zu löschen, die vor Hitze fast glühenden Blechteile loszureißen und auf die Straße hinunterzuschleudern. Für diese Heldentat soll er eine Belohnung von 300 Gulden erhalten haben. Auch die Verbüßung seines Arrests wurde ihm erlassen. Leider ist sein Name nirgends überliefert.

Für die Deggendorfer war der Schaden enorm. Georg Bauer gibt in seiner Chronik eine Schadenssumme von 480 710 Gulden an. Die allgemeine Brandversicherungsanstalt Bayern konnte damals jedoch nur wenig mehr als ein Viertel der Verluste auszahlen, da im Rechnungsjahr 1821/22 neben Deggendorf auch Wegscheid und Sulzbach/Opf. von ähnlichen Brandkatastrophen heimgesucht worden waren. Insgesamt fielen dem Inferno 116 Häuser und 88 Nebengebäude zum Opfer. Wochenlang hielt sich nach einem anderen Bericht von Johann Altmannsberger die Glut in den Ruinen und Aschehaufen, bis alles Brennbare aufgezehrt war.

Neben den 116 Hausbesitzern waren auch 214 Mieter und 37 andere Schadenträger betroffen. Auch zwei städtische Feuerspritzen wurden durch die große Hitzeentwicklung unbrauchbar.

Eine Spendenaktion in ganz Bayern folgte. Von den Kirchenkanzeln wurde aufgerufen, für die Deggendorfer zu geben, und auch Städte und Gemeinden sammelten für die in Not geratene Bevölkerung. Auch aus der königlich Baierischen Cabinets-Cassa wurden 500 Gulden „zur Vertheilung an die dürftigsten der durch den Brand verunglükten Einwohner“ überwiesen. Das Pfarramt Seebach spendete 70 Gulden, die Stadt Passau 300 Gulden, das königliche baierische Linien Infanterie Regiment 91 Gulden 6 Kreuzer, das Pfarramt Niederalteich spendete 14 Gulden, 30 Kreuzer. Insgesamt kamen „Wohlthätigkeis-Beiträge für die durch Brand verunglückten Bewohner Deggendorfs“ aus ganz Bayern 22 000 Gulden zusammen, die die Not der Deggendorfer linderten.

Erich Kandler

Anlage:

Zerstörte Bauten im Stadtbrand vom 19. Juli 1822 (nach Manfred Mittermeier)